

— Der in Stuttgart erscheinende „Eulenspiegel“ ist in der That ein Blatt von viel Humor. In einem der neueren Blätter stellt ein Bild aus der Kaserne ein Bauernweib dar, welches vor einigen Offizieren erscheint. „Wo ist denn mein Michele?“ fragt die Frau. — „Was will sie denn von ihrem Michele?“ antwortet Einer der Offiziere. — „Ja der darf nimm Soldat bleibe.“ — „Laß Sie ihn nur da, Frau, wir sind ja auch Soldaten.“ — „Ja“, so antwortete die Frau, „ihr Herrra hent guet schwäga; ihr hent nix glernt, aber mei Michele ist Schuhmacher!“

**Charade.**

Mein Erstes zeigt sich im dunklen Gewand,  
Es ist als Freund der Stille bekannt,  
Es erscheint, wenn gesunken der Sonne Gold,  
Und ist dem heimlichen Diebstahl hold.

Die letzten zwei schüßen Hab und Gut  
Vor Eingriffen, die ein Fremder thut.  
Ihrer Pflicht getreu halten den sie fest,  
Der auf unrecchten Wegen sich blicken läßt.

Das Ganze schützt gegen manche Noth,  
Die im Schlafe uns heimlich durch's Erste droht,  
Es giebt sein Daseyn mit offenem Mund  
Zum Schrecken dem Schleicher im Finstern Kund.

Doch ist's nicht der Mann, der in dunkler Nacht  
Die Stadt vor Feuer und Dieben bewacht;  
Ein Kerker ist's, in welchen verführt  
Von selbst der Dieb hineinspaziert.

Auflösung des Eulenspiegels in Nr. 9:  
Flegeljahre.

**Bachnang. [Aufforderung.]**

Der Schuster Christoph Bay von Oberbrüden ist in einer gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, sein Aufenthalt ist jedoch unbekannt; derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 15 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt werden würde.  
Den 2. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht, A. B.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 1. Febr. 1848.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	20	6	10	6	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	27	5	5	4	54
1 Simri Welschforn . . .	—	—	1	24	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	28	1	12	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	6	1	52	—	—
„ Linsen . . .	2	8	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	6 Loth	2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes	8	fr.
„ „ geringeres . . .	7	—
„ Kalbfleisch . . .	7	—
„ Kuhfleisch gemästetes . . .	6	—
„ „ geringeres . . .	5	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	10	—
„ „ abgezogenes . . .	9	—

**Seilbrunn. Fruchtpreise vom 2. Februar 1848.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	48	14	17	14	6
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	—	5	27	—	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	14	48	—	—	—	—
„ Korn . . .	8	16	7	59	7	30
„ Gerste . . .	8	15	7	49	7	30
„ Haber . . .	5	9	4	47	4	24

**Kurs für Goldmünzen.**

	fl.	fr.
<b>Fester Kurs.</b>		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175)	5	45
<b>Veränderlicher Kurs.</b>		
1) Andere Dukaten . . .	5	36
2) Neue Louisdor . . .	11	—
3) Friedrichsd'or . . .	9	45
4) Holländische Beihgulden-Stücke . . .	9	55
5) Zwanzigfranken-Stücke . . .	9	28

Stuttgart, den 1. Februar 1848.  
K. Staatsklassen-Verwaltung.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. s. w.

**Der Murrthal - Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 11. **Dienstag den 8. Februar 1848.**

Geb. Joh. Dechslin 1676. Joh. Dechslin, der im Jahr 1738 als Hofprediger und Prälat zu St. Georgen starb, stieg vom untersten Diakonat zu Stuttgart bis zu der angegebenen höhern Stufe hinan. Er war ein Mann von besonderem Muth. Als Karl Alexander, von dem man die Einführung des Katholicismus fürchtete, so schnell starb, sprach er beim nächsten Austritt auf der Kanzel: „Gott! du hast in diesen Tagen dich so bewiesen unter uns, daß du allein Herr bist, und alle andere Herrlichkeit zu Nichts wird, wie eine Wasserblase. Du hast unsern Herzog schnell weggeräumt, wie der Staub vom Winde zerstäubt wird.“

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Am Samstag den 12. Februar 1848, Morgens 9 Uhr, wird eine Amtsversammlung abgehalten. Gegenstände der Verhandlung sind:

Wahl des Bezirks-Rekrutirungsraths.

Abhör der Amtspfleg-Rechnung von 1846/47.

Die Ortsvorsteher und Deputirten haben sich Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Bachnang einzufinden.  
Den 4. Februar 1848.

Königl. Oberamt.  
Daniel.

**Bachnang. Aufforderung zu Anmeldung dinglicher Rechte.**

In der Gemeinde Bruch werden neue Güterbücher angelegt, es werden daher alle diejenigen, welche zur Aufnahme in das Güterbuch sich eignende dingliche Ansprüche irgend einer Art zu machen haben, aufgefordert, solche binnen fünfzehn Tagen bei Güterbuchs-Commissär Epple in Bruch anzumelden, widrigenfalls sie deren Nichtberücksichtigung sich selbst zuzuschreiben hätten.  
Den 6. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht. K. Oberamt.  
Fecht, A. B. Daniel.

ist in einer gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, sein Aufenthalt ist jedoch unbekannt; derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 15 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt werden würde.  
Den 2. Februar 1848.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht, A. B.

**Bachnang. Liegenschafts-Verkauf.**

Die Liegenschaft der Gottlieb Belz, Metzgers Wittve, bestehend in einem Wohnhaus in der Spaltgasse, der Hälfte an einer Scheuer hinter dem Haus und



**Bachnang. [Aufforderung.]**

Der Schuster Christoph Bay von Oberbrüden

2 1/2 Brtl. 5 5/8 Rth. Aker in der hintern Thaus kommt

Samstag den 12. Februar 1848,

Nachmittags 2 Uhr,

und diejenige des Gottlieb Breuninger, Gerber, bestehend in

der Hälfte an einem Wohnhaus sammt Garten auf dem Graben und

die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 15 1/4 Rth. Aker im Engholz,

Mittwoch den 23. Februar 1848,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum wiederholten und letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Februar 1848.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

### Baunang. (Haus = Verkauf.)

Am Mittwoch den 15. März 1848, Mittags 11 Uhr, wird das Wohnhaus des Gerber Jakob Färber auf dem Graben wiederholt im Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.



Den 5. Februar 1848.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

### Baunang.

#### Liegenschafts = Verkäufe.

Im Exekutionsweg wird verkauft:

1) Dem Fuhrmann **Jakob Schub**, am Mittwoch den 8. März 1848, Vormittags 10 Uhr:

3/41 an einem Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt,

1/4 an 3 1/2 Brtl. 13 Rth. Aker im Eckertsbach,

2 Brtl. 17 Rth. Aker im Benzwasen,

1/4 an 1 Mrg. 29 1/2 Rth. Garten in den neuen Weingärten;

2) dem **Ernst Stark**, am Mittwoch den 8. März 1848, Nachmittags 3 Uhr:

die Hälfte an einem Wohnhaus in der Schmidgasse;

3) dem **Ludwig Jakob Langbein**, am Donnerstag den 9. März 1848, Vormittags 10 Uhr:

5/16 an einem Wohnhaus nebst Scheuer in der Breigasse;

4) dem **Jakob Häuser**, Bauer, am Donnerstag den 9. März 1848, Nachmittags 3 Uhr:

1 Mrg. 1/2 Brtl. 11 3/8 Rth. Aker in den Raupenäckern;

5) dem **David Schweifert**, am Samstag den 11. März 1848, Vormittags 10 Uhr:

1 Brtl. Aker bei der Weiffacher Brücke;

6) dem **Ludwig Freitag**, am Samstag den 11. März 1848, Nachmittags 3 Uhr:

1 Brtl. 19 Rth. Garten in Hasenhalden;

7) dem **David Wöfler**, Schuhmacher, am Montag den 13. März 1848, Vormittags 10 Uhr:

3/4 an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Kesselgasse,

1 Mrg. 9 1/2 Rth. Aker im Größemer Weg.

Die Liebhaber werden eingeladen, auf dem Rathhaus um die besagte Zeit zu erscheinen.

Den 5. Februar 1848.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

### Baunang. [Gefunden wurden:]

1) Geld 6 fl. 11 fr.; 2) ein sogenannter Kräger zum Sperren der Räder; 3) ein Schlüssel; 4) ein Regenschirm. Hunde haben sich eingestellt: 1) ein Rattenfänger; 2) ein Pinscher. Termin zur Zurückforderung 20 Tage.

Den 2. Februar 1848.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

### Ebersberg.

#### Gläubiger Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des kürzlich verstorbenen Johannes Hagenmüller, gewes. Küblers, auch Gemeinderaths dahier, mit Sicherheit erledigen zu können, werden hiemit Alle, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 21 Tagen unter Vorlegung der Beweisdocumente, bei dem Waisengerichte in Ebersberg anzumelden, widrigenfalls sie sich etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 29. Januar 1848.

R. Amtsnotariat und Waisengericht

Unterweiffach.

vdt. Amtsnotar

Fischer.

Lippoldsweller, R. Gerichtsbezirks Baunang.

### Liegenschafts = Verkauf.

Gemeinderäthlichen Beschlusses zu Folge wird im Wege der Exekution die dem Johannes



Häuser, Bierbrauer hier, gehörige hienach beschriebene Liegen-



schaft am

Montag den 13. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinderathszimmer hier im öffentlichen Aufstreich stückweise oder im Ganzen zum dritten- und letztenmal verkauft. Diefelbe besteht in:

### 1) Gebäude:

einem zweistöckigen Wohnhaus mit gut ein-

gerichteter Bierbrauerei und Brannt-

weinbrennerei, zwei Stuben, zwei

Stubenkammern, drei Dachkammern,

einer Küche, Stallung zc. unten im

Weiler. Anschlag . . . . . 1600 fl.

einer Bierföhle nebst Backofen beim Haus 50 fl.

einer dreibarnigen Scheuer, worunter drei

ineinandergehende gewölbte Keller 1100 fl.

### 2) Güter:

Gras- und Baumgarten.

6/8 Mrg. 6,4 Rth. in Bregelwiesen 256 fl.

4/8 Mrg. 3,0 Rth. im Gläfferrain 175 fl.

11,7 Rth. Gemüsegarten allda . . . . . 25 fl.

die Hälfte an 1/2 Brtl. 9 Rth. Kraut-

garten daselbst . . . . . 45 fl.

(sämmlich um die Gebäulichkeiten herum

gelegen.)

4/8 Mrg. 1,3 Rth. Aker in der Dufel-

halden . . . . . 136 fl.

Zusammen Anschlag 3387 fl.

Das gegenwärtige Anbot, welches mit dem

Werthe und Anschlag in gar keinem Verhältnisse

steht, besteht nur in 1600 fl. Vorstehende Realitäten

können täglich eingesehen, und bei dem aufgestellten

Güterpfleger Gemeinderath Daif von Hohnweiler

weitere Anerbieten gemacht werden.

Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Prädikats-

und Vermögenszeugnissen versehen, werden auf obi-

gen Tag zur Aufstreichs-Verhandlung eingeladen.

Den 4. Februar 1848.

Gemeinderath.

### Oberweiffach, Oberamts Baunang.

#### Haus = Verkauf.

Dem Johannes Glasbrenner, Bürger und

Tagelöhner zu Wattenweiler, wird im Wege der

Hilfsvollstreckung

am Donnerstag den 9. März,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gemeinderathszimmer dahier sein Wohn-

haus im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber sich

einfinden wollen.

Den 2. Februar 1848.

Gemeinderath.

### Forstamt Reichenberg, Revier Lichtenstern.

#### Holz = Verkauf.

In dem Staatswald Kleinfischen Wald in

der Nähe von Büchelberg am

Montag den 14. d. M.:

11 1/4 Klafter Nadelholz-

Brennholz,

2150 Stück Nadelholz-

Wellen, Johann

in dem sogenannten Brecht'schen Wald bei Spiegelberg am

Dienstag den 15. d. M.:

10 1/2 Klafter aspene Prügel,

5150 Stück aspene Wellen.

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr im Walde selbst Statt.

Reichenberg, am 4. Februar 1848.

R. Forstamt.

### Privat = Anzeigen.

Baunang. Die Plenarversammlung des

Privat-Armenvereins, welche gestern wegen

unvorhergesehener Hindernisse nicht zahlreich besucht

werden konnte, findet nun am kommenden Mittwoch

den 9. d. M. Abends 7 Uhr auf dem Rathszim-

mer Statt, wozu die Mitglieder und hiesige Armen-

freunde angelegentlich eingeladen werden.

Den 7. Februar 1848.

Defan Moser.

### Baunang.

#### Landwirthschaftlicher Verein.

Bei der am 2. Februar zu Unterweiffach abge-

haltenen Plenarversammlung wurden für das Jahr

1848 gewählt

als Vorstand: Kameralverwalter Grauer in

Baunang,

als Vicevorstand: Oberamtsgerichtsverweser

Fecht,

als Kassier und Sekretär: Gutsbesitzer Enß-

lin in Unterweiffach,

als Ausschussmitglieder:

Stadtschultheiß Schmückle in Baunang,

Gutsbesitzer Lammwirth Schlehner in

Unterweiffach.

Oberamtsstierarzt Speidel in Baunang

und

Gutsbesitzer Schwanenwirth Köhle in

Baunang,

Neben mancherlei für Verfolgung der Vereins-

zwecke nothwendig und sachdienlich erkannten Vor-

schlägen, die der Ausschuss näher berathen und in

der nächsten Versammlung zum Vortrag bringen

wird, sind als neue Mitglieder in den Verein auf-

genommen worden:

Gutsbesitzer Johannes Gruber zu Sachsen-

weilerhof,

Gutsbesitzer Christoph Holzwarth zu Dreif-

selhof,

Pfarrer Bruckmann zu Unterweiffach,

Kaufmann Seeger allda,

Gutsbesitzer Ochsenwirth Schleher zu Almersbach,  
Med. Dr. Kern zu Unterweiffach.  
Den 4. Februar 1848.

Bereinsvorstand:  
Kameralverwalter Grauer.

**B a k n a n g.**  
**Oekonomiegut mit Schildwirthschaftsrecht feil.**

Dasselbe besteht aus den erforderlichen Oekonomie- und Wirthschaftsgebäuden, 30 Morgen Gärten, Baumgüter und



Wiesen, 30 Morgen Ackerfeld und 83 Morgen schönen Waldungen. Die Wirthschaft ist die einzige im Ort und an der Staatsstraße gelegen, sie ist frequent und wird aus besonderer Veranlassung künftig noch frequenter. Die Güter sind nach Mittelpreisen zu 20,000 fl. angeschlagen und die Gebäude liegen zu 8000 fl. in der Brandversicherungskasse. In den Kauf können sämtliche vorhandene Wirthschaftsgeräthschaften, das vorhandene Vieh, Schiff und Geschirr, mehrere Betten, Wein und Most und die erforderlichen Saatfrüchte gegeben werden.

11 Morgen der Aecker sind mit Winterfaat und 3 Morgen mit Pfund-Klee bestellt. Preis ohne Inventar 23,000 fl. Der Kaufschilling kann nach Wunsch bezahlt werden, auch würde ein kleines Gütchen mit anständigem Gebäude, ohne Wirthschaft, entgegengenommen.

Gefälligen Anträgen sieht entgegen und gibt auf portofreie Anfragen Auskunft  
Den 4. Februar 1848.

H e ß.

B a k n a n g. Gut gedörte Lohkäse, das Hundert zu 20 fr., verkauft  
Gottlieb Breuninger am Wasser.

Kleinaspach.

**Fahrniß - Verkauf.**

Wegen Auswanderung nach Amerika wird der Unterzeichnete Montag den 14. Februar, Morgens 8 Uhr anfangend, eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken in seinem Hause gegen baare Bezahlung abhalten, wobei namentlich eine Kommode mit Glasaufsatz, und zwei zweirädrige Handkarren mit eisernen Achsen, wovon der Eine ganz neu, sowie Wirthschaftsgeräthschaften aller Art vorkommen, besonders auch Käffer, als:



ein 3 Eimer haltendes Faß in Eisen gebunden, ein Führling, 19 Zmi haltend, in Eisen gebunden, ein Führling, 18 Zmi haltend, in Holz gebunden, und mehrere kleinere Fäßchen, worunter 2 gleich große Dvalsfäßchen, jedes 6 Zmi haltend, in Eisen gebunden, ferner etwa 3 Eimer 1847er Wein, rein gehalten und gutes Gewächs, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Leonhard Müller, Speisewirth.

**Kleinaspach.**  
**Haus- und Güter - Versteigerung.**

Das in Nr. 8 dieses Blattes beschriebene Haus und Güter des Schmiedmeisters Johannes Göpfer kommen

Montag den 14. Febr., Nachmittags, bei Speisewirth Müller hier zum letzten Mal in Aufstreich.

Das Haus besteht in einer zu ebener Erde gut eingerichteten Schmiedwerkstätte und Stallung zu 6 Stück Vieh mit einem Anbau zur Aufbewahrung von Heu; im zweiten Stock befinden sich zwei heizbare Zimmer, Stubenkammern, und Küche; unter dem Dach zwei schließbare Kammern und zwei weitere große Holzkammern; beim Haus befinden sich 14 Ruthen Gemüsegarten.

Das Haus mit Schmiedhandwerkszeug und Garthen ist angekauft um 950 fl. und wird unmittelbar nach dem Aufstreich dem Meistbietenden zugeschlagen.

Dienstag den 15. Februar wird derselbe in seinem Hause eine Fahrnißauktion durch alle Rubriken abhalten, worunter namentlich ein neues Kinderwägelchen mit eisernen Achsen und Federn und ein neuer Handkarren vorkommen; auch kommen etwa 40 Simri Erdbirnen, 25 Centner Heu und 30 Bund Stroh zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Oppenweiler. [Haus - Verkauf.] Ein im hiesigen Ort sehr geräumiges, gut gebautes Haus mit Stallung hat aus Auftrag ganz billig zu verkaufen  
Schultzeiß Scharpf.

Oppenweiler. [Wein feil.] Hier bis fünf Eimer 1842er und 45er Mischling-Wein hat zu verkaufen  
K l o ß zum Löwen.

**Ueber China und seine Bewohner.**

(Von Dr. Wilhelm Dieffenbach.)

Wenn irgend ein Volk der Erde durch das hohe Alter seiner Kultur, durch Sprache, Wissenschaft, eigenthümliche Staatseinrichtungen, Kunst und Industrie die Aufmerksamkeit der europäischen Welt verdient und ihrer gelehrten Forschbegierde einen weiten, kaum zu ermessenden Spielraum darbieten kann, so ist es unstreitig das chinesische, dessen Civilisation für die übrige Welt bis in die neuere Zeit größtentheils ein Räthsel geblieben und wahrscheinlich auch noch längere Zeit bleiben wird, wenn nicht die engeren Berührungen, in welche China während der leztverflossenen Jahre, in Folge des britisch-chinesischen Kriegs, zu den seefahrenden europäischen Nationen getreten, bald zu einer umfassenderen und tieferen Kenntniß des großen Reiches führen sollten, welches bis jetzt meist nur durch seine besuchtesten Küstenstriche bekannt geworden ist. Nächst dem Isolirungssystem, worin die chinesische Regierung, wie die japanische, die sicherste Garantie für die ungeschwächte Fortdauer der bestehenden uralten Staatseinrichtungen zu finden glaubte, ist es hauptsächlich die in ihrer Erlernung und Anwendung unendliche Schwierigkeiten darbietende chinesische Sprache, welche dem zur selbstigen Forschung sonst befähigten Europäer große, ja unübersteigliche Hindernisse in den Weg legt, die im günstigen Falle nur nach einem beharrlichen Sprachstudium von mehreren Jahrzehnten weggeräumt werden können. — Die Zahl der Werke über China, welche von Europäern herrühren, die mit den Chinesen unmittelbar verkehren und sich mit ihnen in der Landessprache verständigen konnten, dürfte daher vergleichsweise nur eine sehr geringe seyn. Eine der neuesten Schriften ist die im vorigen Jahre (1847) in dem Gotta'schen Verlage zu Tübingen erschienen, von dem in Europa sehr bekannten Missionar G ü k l a f f verfaßte „Geschichte des chinesischen Reiches von den ältesten Zeiten bis auf den Frieden von Nanjing,“ deren Herausgabe K. Fr. Neumann besorgt hat. Die Kritik findet diese, wie es scheint, in manchen andern Beziehungen sonst sehr schätzenswerthe Schrift in so ferne nicht genügend, als sie darin nur dürftige Mittheilungen über Religion, Wissenschaft, Philosophie und sociales Leben der Chinesen gefunden zu haben versichert, läßt ihr aber, was die historische Darstellung der Wirksamkeit der Europäer in China und ihre religiösen Bestrebungen mittelst Mission anlangt, volle Gerechtigkeit widerfahren, welche auch da ihr nicht vorenthalten wird, wo der Jesuiten und ihrer Missionsanstalten in China Erwähnung geschieht, welche ihrer gesammten Wirksamkeit nach, eben kein sonderliches Lob verdienen sollen. — Missionäre könnten, vermöge ihrer wissenschaftlichen Bildung und öfter sehr bedeutenden Sprachkenntniße, ungemein wichtige

Beiträge zur Länder- und Völkertunde liefern, wenn sie bei ihren dießfälligen Bemühungen weniger ihre geistliche Berufsstellung als die Aufgabe des gebildeten Forschers im Allgemeinen berücksichtigen wollten. Manche Missionäre sind in der Regel so gestimmt, daß sie in dem Nichtchristen kaum den Menschen erblicken, geschweige daß sie sich aufgelegt fühlen könnten, auf ihren Posten als Glaubensboten mit unbefangenen Blicke die Geschichte der Völker zu schreiben, welche sie befehren wollen. Aus diesem Grunde lernt man öfter so wenig aus ihren Geschichtsbüchern und Berichten, deren ich einst mehrere in dem Missionshause zu B\*\* verlesen hörte, die außer den überschwänglichen pietistischen Redensformen wenig Interessantes in Bezug auf Länder- und Völkertunde enthielten. Eben so sprach ich früher einen aus Ostindien zurückgekehrten Missionär, der zwar über den gesegneten Fortgang seines christlichen Berkehrungswerkes viel Erfreuliches zu melden wußte, sonst aber von der ureigenen Civilisation der Hindus, der neuen christlichen gegenüber, wenig Notiz genommen zu haben schien.

Es fehlt nicht an Schriften über China, welche sich mit der Geographie und Statistik dieses ungeheuren Reiches beschäftigen. Um unter vielen vorläufig wenigstens eine zu erwähnen, mag zunächst die von Davis genannt werden, der 20 Jahre hindurch als Chef einer Handelscompagnie in China lebte, dessen Werk vor etwa zehn Jahren herauskam und bald nach seinem Erscheinen aus dem Englischen in das Französische übersetzt wurde. Diesem Schriftsteller zufolge enthält China einen Flächenraum von 120,000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 300 Millionen. Aus der Vergleichung des Areal mit der Gesamtzahl der Einwohner ergäbe sich demnach im Durchschnitt eine Bevölkerung von 2500 Menschen auf die Quadratmeile; eine Verhältniszahl deren approximative Wichtigkeit durch andere statistische Thatsachen unterstützt wird, namentlich durch den außerordentlichen Anbau des Landes, erhalten und begünstigt durch ein weitverbreitetes Kanal- und Bewässerungssystem, welches einerseits der Schiffahrt zu statten kommt, andererseits aber zur größeren Fruchtbarmachung der Fluren dient, welche von Millionen fleißiger Hände Jahr aus Jahr ein bearbeitet werden. Der Kaiserkanal, der sich von Peking nach Hangtichou-fu auf eine Länge von 120 geographischen Meilen erstreckt, ist der größte unter den vielen Kanälen des chinesischen Reichs. Diese hydrotechnische Baute kann, was ihre Ausdehnung anlangt, nur mit dem weltbekanntesten chinesischen Bauwerk der großen Mauer im Norden von China eine annäherungsweise Vergleichung aushalten, welches ungeheure Fortifikationswerk zweihundert Jahre vor Christus auf eine Länge von 150 geographischen Meilen aufgeführt wurde. Man hat berechnet, daß der Cubikinhalte dieser un-

geheuren Mauer so groß ist, daß sie mehr Steine enthält, als alle Gebäude in England und Schottland zusammengenommen. Obwohl sie ihre eigentliche militärische Bestimmung schon längst verloren zu haben scheint, so kann sie doch als äußerst merkwürdiger, historischer Beweis gelten für den civilisirten Zustand des chinesischen Reichs vor mehr als 2000 Jahren; eben so wie die Pyramiden von Egypten, nach einem Zeitraum von vier Jahrtausenden, dieses Reiches ehemalige Macht und Herrlichkeit der jetzt lebenden Generation in höchst lesbarem Lapidarstyl verkünden. (Fortsetzung f.)

### Mannichfaltigkeiten.

Dem blutigen Schauspiel in Neapel und Sizilien folgt ganz Europa mit gespannter Theilnahme. Weber Volk, noch König haben das letzte Wort gesprochen, auch nicht nach den reichen Geschenken, die der Eine gegeben, das Andre empfangen hat. Die Rollen sind plötzlich ausgetauscht. Der König theilt aus, mit vollen Händen, wenn man bedenkt, daß es dieselbe Hand ist, die er sich vor wenig Wochen eher abhauen als zum Geben öffnen wollte, und das Volk, das dieselben Gaben vor Tagen noch mit Jubel empfangen hätte, weist die halb geöffnete Hand zurück und verlangt die ganze und volle und den Handschlag der Großmächte oben drein, daß Alles Bestand und Gewähr haben solle. Die gegebenen Geschenke genügen den Sizilianern nicht, sie bestehen mit den Waffen in der Hand auf der Constitution von 1812, auf Bürgergarden und vollständiger Pressfreiheit. Sie haben, namentlich in Palermo guten Muth, daß sie es erlangen und Geld und Unterhalt genug. Das Alles fehlt der einen Hälfte der königlichen Truppen im Castell und vor Palermo, die andre liegt schon vor der Stadt begraben. — In Neapel deutet Alles auf nahen Sturm und die schwüle Luft liegt erdrückend auf König und Volk. Zweimal schon lief blüßschnell die Kunde durch die Stadt, der Aufstand sey da, im Nu waren alle Thüren, Läden und öffentlichen Locale geschlossen und das Volk wogte auf den Straßen. Beide Male war es blinder aber bedeutungsvoller Schrecken. Ein Dampfschiff liegt bereit, den König nach Gaeta zu flüchten; noch hat er Oesterreich um Hülfe angegangen, der Papst aber den Durchzug fremder Truppen durch sein Gebiet verweigert. — Vor solchen Ereignissen treten die zum Theil wenig erfreulichen Vorgänge in der Schweiz einen Augenblick zurück. Wichtig ist, daß Pius IX. einen außerordentlichen Gesandten, den Bischof Lyquet nach Bern geschickt hat, um in versöhnlichem Sinne die Parteien einander zu nähern.

— Für die drei sehr weltlichen Ministerien des Kriegs, der Finanzen und der Polizei hat Pius IX.

drei weltliche Minister erwählt. Das scheint natürlich, wenn man nicht bedenkt, daß die Cardinäle durch unvorordentlichen Besitz ein Recht auf diese Stellen erlangt zu haben glauben. Sie murren daher, während das Volk jubelt.

— Folgende kleine Tagsgeschichte wird gewiß Niemand ohne Theilnahme und ohne eine ernste Betrachtung aus ihr zu ziehen, lesen: Ein armer Handwerksmann in Würzburg, dem das Lottospiel zur Leidenschaft geworden, der seine Familie hungern läßt, und alle Kreuzer, die er so sauer verdient, dem Kollekteur zuträgt, hatte endlich wieder seinen ganzen Wochenverdienst in die Lotterie gesetzt; dies war der nothleidenden Frau zu arg, sie nahm heimlich aus ihres Mannes Tasche die Lotteriezettel, und warf sie zornig in den Ofen. Nach vier Tagen wurden die gezogenen Nummern ausgehängt, und siehe da, der Mann sah vier der seinigen vor seinen Augen; wonnestrahelnden Blicks eilte er nach Hause, seiner Frau das Glück verkündend. Wie heulte er aber, als diese ihm das Schicksal der Zettel anzeigte. Es half kein Haarausreißen — der Gewinnst von 10,000 fl. kann ohne Legitimation durch den Einsatzzettel nicht erhoben werden, — muß unausbezahlt bleiben, und unser Günstling des Glücks ist so arm wie zuvor! Wohl doppelt ärmer — ! (B. Ldbö.)

— (Frankfurt a. d. D.) Ein gewisser S., bezüchtigt der Betheiligung an zweien, mit größter Verwegenheit verübten Raubmordthaten, von denen die eine vor einiger Zeit unfern der Stadt an einem Viehhändler in der Art vollführt war, daß der Kopf vom Rumpfe völlig getrennt und nur der nackte Rumpf im Felde aufgefunden worden, die andere aber vor einigen Jahren an einem Offizier auf der Oberbrücke, dessen Leiche man später im Wasser fand, verübt war, befindet sich jetzt zur Untersuchung hier im Gefängnis. Ein fremder Jude, wegen Fälschung seiner Legitimationspapiere verhaftet, wird dem S. im Gefängnisse beigegeben. Er hört von S. verdächtigende Aeußerungen und theilt diese dem Inquirenten mit, welcher sie demnächst dem S. vorhält. Darüber erbittert, sucht er sich ein scharfes Instrument zu verschaffen und nach den größten Vorwürfen und der Aeußerung: „Hingerichtet werde ich nun doch einmal,“ sticht er Nachts dem schlafenden Juden den Bauch auf, in Folge dessen derselbe wenige Tage darauf trotz baldigster ärztlicher Hülfe verschieden ist. Wie wenig ist doch solchen brutalen Menschen die Todesstrafe abschreckend! Ja, es läßt sich mit einer Gewißheit sogar annehmen, daß ohne die gewisse Aussicht auf die Todesstrafe der letzte Mord unterblieben wäre und daß solchen Verbrechern lebenswierige harte Zuchthausstrafe härter erscheint, als die Todesstrafe, die ihnen nur wenige qualvolle Minuten bringt. Auch wäre es wünschenswerth, unter obwaltenden Umständen zu Mördern keine anderen Ge-

fangenen einzusperrern, wenn sie auch Kriminalverbrechen begangen haben sollten. (Berl. Z.)

— Wien. Die Verbrennung einer reichen Bürgerfrau, die einst eine gefeierte Schönheit gewesen, erregte viel Aufsehen, und das Leichenbegängniß derselben versammelte eine ungeheure Volksmenge, die, als man sich Anfangs weigerte, die Leiche zu zeigen, das Haus stürmen wollte, so daß die Polizei einschreiten mußte und der Wunsch des Volkes erfüllt ward. Die Frau war eben im Begriff, auf einen Ball zu fahren, und hatte eine brennende Kerze zu den Füßen eines großen Ankleidespiegels gestellt, um sich besser betrachten zu können, als bei einer raschen Wendung der Flitterstaat Feuer fing und die Unglückliche, ehe Hülfe herbeieilte, elend umkam.

— Nach offiziellen Angaben beläuft sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika auf 28,700,000 Seelen. 300,000 Seelen mehr als im vorigen Jahre.

— (Vermuthliche Witterung im Februar 1848.) Anfangs noch gelind, trüb, Regen oder Schnee bis 3., dann kälter und hell vom 3. bis 5., wieder wärmer und leicht Schnee bis 8., dann Aufheiserung und kälter bis 12., gelind zu Regen oder Schnee geneigt bis 16., gerne heiter am 17., 18., wärmer oder gelind, Regen oder Schnee bis 21., dann heiter und kalt bis 25., zuletzt stürmisch, gelind und Regen. — Im Allgemeinen gelind, abwechselnd noch kalt, öfter Schnee oder Regen, doch nicht naß, W.-S. etwas vorherrschend. (Zeus.)

— Bosko, der berühmte Magier, lieferte unter zahlreichen ausgezeichneten Kunststücken auch das reß Verwechslens zweier Taubenköpfe, wodurch der Kopf einer lebendigen weißen Taube auf dem Rumpfe der gleichfalls lebenden schwarzen, und so umgekehrt erscheint. Nach der Vorstellung ersuchte ihn ein Bauer, ob er dasselbe Kunststück nicht auch an seiner Frau und deren Schwägerin machen könne? er wolle gerne zahlen, was dafür zu entrichten sey.

— (Mainz, 4. Febr.) Die Durchschnittspreise der am heutigen Fruchtmarkte in der Halle dahier verkauften Früchte stellten sich: 201 Säcke Weizen 10 fl. 15 kr., 41 S. Korn 7 fl. 47 kr., 72 S. Gerste 6 fl. 51 kr., 98 S. Haber 7 fl. 36 kr. Außerhalb der Halle: 43 S. Weizen 10 fl. 17 kr., 5 S. Korn 7 fl. 38 kr., 66 S. Gerste 7 fl. 14 kr., 19 S. Haber 8 fl. 12 kr.

### S i n b e i m i s c h e s .

— (Stuttgart, 1. Febr.) Wer dem bisherigen Gang unsrer ständischen Verhandlungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, namentlich das Verhalten der Regierung gegenüber den allerdings gegründeten Forderungen der liberalen Volksvertreter gehörig ins Auge gefaßt hat, dabei die sehr bedeutungsvolle An-

trittsrede des Präsidenten der Abgeordneten-Kammer Kanzlers von Wächter mit in besonderen Betracht zieht, der wird wohl die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es unserer Regierung in der That Ernst ist, zu helfen, soweit es geht, ohne ihr Ansehen dadurch auf's Spiel zu setzen, daß die Zugeständnisse, die sie zu machen Willens ist, als abgedrungen erscheinen können. — In Beziehung auf materielle Verbesserungen, die höchst nöthig sind, so ist große Bereitwilligkeit den am meisten leidenden Gewerben unter die Arme zu greifen, nicht zu verkennen. Möge man sich nur über die rechten Mittel dazu einigen. Es soll bei der Kammer der Standesherrn bereits ein neuer Gesetzentwurf über das Wand- und Creditwesen eingebracht seyn, welcher darauf Rücksicht nimmt. Die Errichtung einer Landesbank ist kaum mehr zu bezweifeln, und dem Ausschuss der Gesellschaft zur Beförderung der Gewerbe hat nach einem Vortrage eines Mitgliedes desselben gelegentlich einer gestern Abend begonnenen Berathung über Gründung eines Lokalgewerbevereins die Regierung auf seine Bitte um einen Beitrag von 2000 fl. aus Staatsmitteln im Interesse der Gewerbe 6000 fl. anbieten lassen. (F. Z.)

— (Heilbronn, 3. Febr.) In vergangener Nacht wurden die Bewohner von Neuenstadt a. d. Linde, seit einigen Wochen zum zweitenmale durch den Ruf „Feuer“ in Schrecken gesetzt. Zuerst brannte es vor dem Thore in einem Gartenhause und gleich nachher brach auch in der Stadt Feuer aus, welches 3 Scheunen und 2 Wohnhäuser in Asche legte. Da das Feuer an zwei Plätzen beinahe gleichzeitig angien, so liegt der Verdacht einer Brandstiftung nahe.

— (Biberach, den 31. Januar.) Gestern wurde die hiesige Todtenschau nach dem eine halbe Stunde von Biberach entfernten Dorfe Birkenhart berufen. Dort traf sie in einem Bauernhause einen reinlich gekleideten, todt im Bette liegenden Mann, an dessen Kopf sich Wunden vorfanden, die bei näherer Betrachtung auf Ermordung schließen ließen. Der Todtenschauer verlangte nun augenblicklich, besonders da auch im Zimmer sich Blutspuren zeigten, daß der Schultheiß geholt werde, welchem Verlangen sich das Weib widersetzte, erklärend, ihr Mann sey nun einmal todt, wozu es noch eines Schultheißen bedürfe. Da jedoch der Todtenschauer darauf beharrte, so wurde wirklich nach dem Schultheißen geschickt, der sofort in Begleitung des Polizeidieners erschien und noch den D.-A.-Arzt aus Biberach holen ließ, der Anzeige bei Gericht machte. Man inquirirte hierauf die Bäuerin auf der Stelle. Ueber die Blutspuren in der Stube, am Ofen, an Kleidern u. s. w. mußte sie so wenig einen genügenden Aufschluß zu geben, daß man sich zu der Annahme gezwungen sah, es liege hier ein Verbrechen vor.

Alles sprach dafür, besonders auch der Umstand, daß die Bäuerin in unerlaubtem Umgange mit einem Knecht lebte, den ihr Mann ebendeshalb früher aus dem Hause gesagt hatte, dessen Stelle aber nachher sein Bruder bekam, und ihm so Gelegenheit verschaffte, wieder im Hause zu erscheinen. Aus Verdruß darüber ergab sich der Bauer dem Trunke, in welcher Leidenschaft ihn sein Weib noch geflissentlich bestärkt haben soll. So erzählt man sich die Sache; ein gerichtliches Resultat ist natürlich noch nicht bekannt. Die Bäuerin sitzt seit heute Abend im Kriminalgefängnisse zu Vöhringen. (N. K.)

Bei Hengen, D. Amts Urach, wurde vor einigen Tagen im Walde ein Hund plötzlich von der Wuth befallen, zerfleischte einen auf der Waide sich befindenden Ziegenbock und ist bis jetzt noch nicht eingefangen, obwohl sogleich Jagd auf ihn gemacht wurde. Ein Jäger behauptet zwar, ihm einen Streifschuß beigebracht zu haben, doch ist darauf nicht sicher zu zählen. (N. L.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Jettenburg, Def. Tübingen, und um den zu Börrenberg, Def. Weinsberg, mit welcher beiden neben freier Wohnung je ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 3. Februar 1848. K. ev. Konsistorium. Scheurleu.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Möglingen, Def. Dehringen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 205 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 4. Februar 1848. K. ev. Konsistorium. Scheurleu.

**Dreißylbige Charade.**

Erste Sylbe.  
Emporgeführt von graufiger Entzündung,  
Dring' fliegend ich in's Reich der Wolken ein,  
Ost steh' ich mit der Nadel in Verbindung,  
Werd ich wohl gar ein Schneidermeister seyn?  
Ganz unentbehrlich bei der Städte Gründung,  
Bin ich oft, wie das Wasser, klar und rein,  
Kein Riese bringt mich oftmals von der Stelle,  
Und bin doch oft ein winziger Geselle.

Zweite und dritte Sylbe.  
Oh' noch das Feuer ein Prometheus kannte,  
Und mich durch Feuers Kraft zum Daseyn rief,  
War ich schon da; denn der Naturlauf bannte  
Seit Dilm mich im Schooß der Erde tief;  
Als Troja sank und als Carthago brannte  
Und nun das Flammenmeer erlosch und schlief,  
Da spielt' ich eine große traur'ge Rolle,  
Und deckte rings das Feld, das trümmervolle.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von S. Berthold.

**Das Ganze.**

So weit auch Beide auseinanderlassen,  
Den Eigenschaften nach, hat doch die Zeit  
Die Letzten zu der Ersten umgeschaffen,  
Die Schwester ward des Bruders Kraft zur Beut';  
Wenn sich in jähem Schwung die Räder raffen,  
Der Bahnzug braust mit Windeschwindigkeit,  
So kommt auf meine Rechnung, traun! das Meiste,  
Drum schäht die Welt mich, wissend, was ich leiste.

Auflösung der Charade in Nr. 10:  
Mausfalle.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 3. Febr. 1848.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	28	—	—
" Roggen . . .	10	40	10	8	9	36
" Dinkel . . .	6	40	6	15	5	24
" Gerste . . .	9	36	9	4	8	—
" Haber . . .	5	24	5	4	4	48
1 Simri Weizen . . .	2	—	1	52	1	48
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	30	1	24	1	20
" Erbsen . . .	2	—	1	48	1	40
" Linfen . . .	2	—	1	52	—	—
" Wicken . . .	—	48	—	40	—	36
" Welschkorn . . .	1	20	1	12	1	4
" Akerbohnen . . .	1	36	1	24	1	12

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 24 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 7 Loth — Quint.  
1 Pfund Rindfleisch . . . . . 8 fr.  
" Kalbfleisch . . . . . 7 —  
" Schweinfleisch . . . . . 11 —

**Hall. Naturalienpreise vom 5. Februar 1848.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	8	14	8
" Roggen . . .	10	16	9	48	9	12
" Gemischt . . .	10	24	9	57	9	36
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	11	44	—	—
" Gerste . . .	8	48	8	28	7	28
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	14	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	12 fr.					
Ein Kreuzerweck . . . . .	6 Loth 1 Quint.					

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilingen u. s. w.

**Der Murrthal - Bote,**

zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 12. Freitag den 11. Februar 1848.

Schlacht beim Welpesholze 1115. Heinrich V. hatte auf eine ihn und seinen Vater, Heinrich IV., entehrende Art demselben das deutsche Kaiserthum entzogen. Der Gram stürzte den Vater im folgenden Jahr in's Grab. Am 10. Februar brachen die gegen Heinrich V. empörten Sachsen, unter Anführung ihres Herzogs Lothar, nachherigen Kaisers, den Namen des Entthronten durch den Sieg über den unnatürlichen Sohn und die Niedermetzung von 45,000 seiner Krieger, ein Todtenopfer. Mit diesem Tage hörte alle Achtung, die man für Heinrich im Reiche als Kaiser gehabt hatte, auf; als Sohn und Mensch hatte er sie längst in den Augen aller Edeldenkenden verloren.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Die Ortsvorsteher werden angewiesen, von jeder Auswanderung eines Gemeinde-Angehörigen, die mit Unterstützung der öffentlichen Kassen erfolgt, dem Oberamt besondere Anzeige zu machen.  
Den 7. Februar 1848. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Nach einer hier gemachten Anzeige ist noch eine ziemliche Anzahl von Handrissen und Messurfunden über die seit dem 1. Juli 1847 angefallene Veränderungen in der Boden-Eintheilung im Rückstande. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß diese Dokumente, sobald es die Witterung gestattet, beigebracht werden, damit alsdann auch der Eintrag der Veränderungen in die Karten und Ergänzungsbände in möglichster Wälde auf das Laufende gebracht werden kann, was in Ansehung der von früheren Jahren noch vorliegenden Rückstände jedenfalls noch während des gegenwärtigen Quartals zu geschehen hat.  
Den 9. Februar 1848. Königl. Oberamt. Daniel.

Bachnang.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Die Liegenschaft der Gottlieb Belz, Metzgers Wittwe, bestehend in einem Wohnhaus in der Spaltgasse, der Hälfte an einer Scheuer hinter dem Haus und 2 1/2 Brtl. 5 5/8 Mth. Acker in der hintern Thaus kommt

Samstag den 12. Februar 1848, Nachmittags 2 Uhr, und diejenige des Gottlieb Breuninger, Gerber, bestehend in der Hälfte an einem Wohnhaus sammt Garten auf dem Graben und die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 15 1/4 Mth. Acker im Engholz, Mittwoch den 23. Februar 1848, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum wiederholten und